

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Band: 106 (1961)

Heft: 1

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 6. Januar 1961, Nummer 1

Autor: Sommer, M. / Künzli, H. / Siegfried, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

55. JAHRGANG

NUMMER 1

6. JANUAR 1961

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

Ausserordentliche Delegiertenversammlung

VORANZEIGE

Voraussichtlich am *Samstag, dem 28. Januar 1961*, wird eine ausserordentliche Delegiertenversammlung des ZKLV in Zürich stattfinden. Unter Umständen wird eine Verschiebung auf einen späteren Zeitpunkt nötig.

Die Einladung mit der Traktandenliste wird in einer der nächsten Nummern des «Pädagogischen Beobachters» erscheinen.
Der Vorstand des ZKLV

«Der Pädagogische Beobachter»

Erneuerung des Separatabonnements für 1961

Der «Pädagogische Beobachter» erscheint als Beilage der «Schweizerischen Lehrerzeitung» und ist somit für die Bezüger der letzteren gratis.

Interessenten haben aber auch die Möglichkeit, den «Pädagogischen Beobachter» separat zu abonnieren. Bestellungen nimmt die Redaktion entgegen (Adresse siehe Seite 4, unten).

Bisherige Separatabonnenten erhalten mit Nummer 1 des Jahrganges 1961 einen grünen Einzahlungsschein zugestellt.

Wir bitten Sie höflich, den Abonnementsbetrag von Fr. 4.- bis Ende Januar auf das Postscheckkonto VIII 26 949 (Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein, Küsnacht ZH) einzahlen zu wollen.

Für die Innehaltung des Termins sind wir Ihnen besonders dankbar.
Die Redaktion des PB

Sonderklassen im Kanton Zürich

Die am 10. Dezember 1960 in Zürich erfolgte Bildung einer *Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer* schliesst eine Lücke innerhalb unserer kantonalen Lehrerorganisationen und ermöglicht den Sonderklassenlehrern auf dem Lande eine bessere Kontaktnahme untereinander und mit ihren Kollegen aus den Städten.

Die Gründung der neuen Konferenz ist unter anderem eine Folge der vermehrten Schaffung von Sonderklassen auch in kleineren Gemeinden. Diese erfreuliche Entwicklung beschränkte sich dort vorläufig meist auf die Bildung von Sonderklassen für Schwachbegabte. Sonderklassen für sinnesgeschädigte, körperlich gebrechliche, erziehungsschwierige und sonstwie einer besonderen Förderung bedürftige Kinder sind aber notwendig und nach dem neuen Volksschulgesetz auch auf allen Stufen der Volksschule möglich.

In der Stadt Zürich bestehen gegenwärtig folgende Sonderklassen: *Spezialklassen* für Schwachbegabte; *Vorstufenklassen* für Erstklässler mit einer nicht sicher auf Begabungsmangel zurückführbaren Leistungsschwäche (die Vorstufe verteilt das Pensum des ersten Schuljahres der Normalklasse auf zwei Jahre, nach deren Ablauf der

Schüler, je nach den erzielten Fortschritten, in die zweite Normalklasse übertritt oder in der Spezialklasse verbleibt); *heilpädagogische Hilfsschule* für Kinder mit schwereren Begabungsmängeln; *heilpädagogische Sonderklassen* für sinnesgeschädigte Kinder, unterteilt in je einen Zug für Normal- und Schwachbegabte; *Schule für cerebralgelähmte Kinder*; *Beobachtungsklassen* für normalbegabte, erziehungsschwierige (in' weitestem Sinne) Kinder. Daneben treten noch einzelne weitere Schulungsmöglichkeiten (zum Beispiel 6. Abschlussklassen oder Spezialarbeitsklassen). Auch ausserhalb der eigentlichen Volksschule wird versucht zu differenzieren, wo es nötig ist (zum Beispiel Sprachheilkindergärten).

Eine solche Fülle von Sonderklassen wird auf der Landschaft nie möglich sein, doch zeichnet sich bereits die Bildung von Beobachtungs- oder Förderklassen, wie sie in Winterthur heissen, ab. Die mutmassliche Zahl der Schüler, welche einer Beobachtungsklasse zugewiesen werden sollten, lässt ebenfalls erwarten, dass auf dem Lande neben den Spezialklassen am ehesten Beobachtungsklassen gebildet werden können.

Wir gedenken deshalb, im Laufe dieses Jahres eingehend orientierende Artikel über diesen wenig bekannten Zweig der Volksschule zu veröffentlichen.

Wer sich jetzt schon genauer über Beobachtungsklassen informieren will, sei auf die Schriften der eigentlichen Begründerin dieser Klassen, Fräulein Dr. M. Sidler, hingewiesen: «*Die Zürcher Realbeobachtungsklassen in den Jahren 1926-36*», herausgegeben von der Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich, 1937; «*Gefährdete Kinder und ihr Erwachsenenleben*», Herausgeber Albisbrunn, Hausen a. A., 1953.

Im übrigen hat das Schulamt der Stadt Zürich im Juni 1957 folgende Schrift als Beilage des Geschäftsberichtes der Zentralschulpflege veröffentlicht: «*Die Sonderschulung und -erziehung in der Volksschule der Stadt Zürich*». Sie gibt Auskunft über Organisation und Aufbau der Sonderklassen sowie über den geplanten künftigen Ausbau.
Für die Redaktion: *H. Künzli*

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

AUS DEM PROTOKOLL DER AUSSERORDENTLICHEN TAGUNG

*Samstag, den 8. Oktober 1960, 14.30 Uhr,
Universität Zürich*

(Schluss)

Versammlung der Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

Vorsitz: G. Egli, Vizepräsident

*Begutachtung des Deutschen Sprachbuches
von K. Voegeli*

In seinem *Eingangsreferat* skizziert W. Scholian, Zürich-Limmattal, die Vorgeschichte des Buches. Die zweite Auflage wurde im Jahre 1950 von einer Kommission der SKZ begutachtet, und ihre Thesen wurden an der

Jahresversammlung 1950 zur Diskussion gestellt (Jahrbuch 1951, 214–16). Dabei zeigte es sich, dass das Buch als Ganzes allgemeine Anerkennung gefunden hatte. Im Hinblick auf die damals neuen Theorien von Dr. H. Glinz, SL in Rümlang, begnügte sich die Konferenz jedoch damit, dem Verfasser lediglich einige Wünsche darzulegen und den Druck einer grösseren Zwischenauflage anzuregen. So fand für die ersten beiden Auflagen keine eigentliche Begutachtung statt. – Im Jahre 1952 erschien die dritte, verbesserte Auflage des Sprachbuches, bei deren Ausarbeitung der Verfasser unsere Wünsche und Anregungen sowie auch eigene Lehrerfahrungen mit seinem Buche verwertet hatte. Auf eine Anfrage der SKZ setzte der Erziehungsrat die Begutachtungsfrist für die dritte und die folgenden Auflagen auf Ende 1960 fest.

Unter dem Vorsitz von W. Weber, Meilen, hat sich in den Jahren 1959/60 eine Kommission an 14 Sitzungen dieser Aufgabe angenommen. Als Vertreter der Mittelschule nahm Herr Prof. Dr. H. Maeder vom Unterseminar Küsnacht an allen Sitzungen teil; er zeigte stets grosses Verständnis für unsere Arbeit und gab uns auch manch wertvollen Ratschlag. Die Kommission stand ferner stets in gutem, freundschaftlichem Kontakt mit dem Verfasser, Herrn Kaspar Voegeli.

Allerdings stehen wir wieder vor einer ähnlichen Situation wie 1950: Ein Buch für die Primarschule fehlt immer noch, wenn auch die Grundlagen dazu geschaffen worden sind; die wissenschaftliche Grundlage der deutschen Schulgrammatik ist trotz Erscheinen des neuen Dudens noch nicht abgeklärt; dazu bereitet uns die Frage des Verfassers Sorge, denn Herr K. Voegeli sieht sich leider aus gesundheitlichen Gründen genötigt, auf die Umarbeitung des Buches zu verzichten, und es ist bis jetzt nicht gelungen, einen neuen Verfasser zu finden.

Im Hinblick auf diese Lage stellt der Vorsitzende die Frage, ob es überhaupt einen Sinn habe, heute auf die Anträge der Kommission einzutreten. Nach H. Zweidler, Zürich-Uto, und Dr. V. Vögeli, Zürich-Limmattal, stehen wir vor einer neuen Lage. Ein guter Wurf kann nur gelingen, wenn der neue Verfasser frei gestalten kann. Die Anträge der Kommission sind auf das vorliegende Buch abgestimmt; ihre Besprechung erübrigt sich also, wenn wir in erster Linie nach der Schaffung eines neuen Buches trachten. Auf das Frühjahr 1961 ist eine grosse Zwischenauflage zu erstellen, damit genügend Zeit zur Verfügung steht. F. Peter, Hinwil, erkundigt sich, ob nicht ein Buch eines andern Kantons übernommen oder unseren Wünschen angepasst werden könnte. F. Illi, Zürich-Uto, weist auf schlechte Erfahrungen mit einem interkantonalen Entwurf hin. Er möchte auf «Voegeli» weiterbauen, oder dann könnte ein Entwurf eines neuen Buches, wenigstens auszugsweise, im Jahrbuch erscheinen. Th. Marthaler, Zürich-Waidberg, wünscht für die Sprachlehre ein Buch, das ungefähr dem «Utzingen», aber mit moderneren Beispielen, entspricht. Zudem regt er die Herausgabe eines Lehrerheftes an. W. Weber, Meilen, findet, dass eine Stellungnahme zu den Anträgen der Kommission auch dem Verfasser eines neuen Lehrbuches willkommene Anhaltspunkte über die Wünsche der Lehrerschaft geben könnte. Um einen Verfasser zu finden, denkt er in erster Linie an einen Wettbewerb.

In der Abstimmung entfallen 15 Stimmen auf die sofortige Begutachtung, während 23 für Vertagung eintreten. Nach einer weiteren Diskussion stimmt die Versammlung einstimmig fogender *Entschliessung* zu:

1. Die Versammlung dankt ihrem Kollegen Kaspar Voegeli für sein wohl gelungenes Buch und bedauert, dass er die Umarbeitung nicht mehr besorgen kann.
2. Der Synodalvorstand wird gebeten, die Begutachtung des Deutschen Sprachbuches hinauszuschieben.
3. Durch den Druck einer grösseren Zwischenauflage soll genügend Zeit gewonnen werden, die weiteren Fragen abzuklären.
4. Der Vorstand der SKZ wird beauftragt, einen Verfasser für ein neues Buch zu suchen.
5. Wird innert nützlicher Frist kein Verfasser gefunden, so ist das Deutsche Sprachbuch von Kaspar Voegeli zu begutachten und umzuarbeiten.

Mit dem Dank an die Kommission und an die Anwesenden schliesst der Vorsitzende um 18.15 Uhr die Versammlung. Der Protokollführer: Dr. M. Sommer

Versammlung der Sekundarlehrer mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Vorsitz: Dr. Bienz, Präsident

Begutachtung des Buches «Pflanzenkunde» von M. Chanson und K. Egli

R. Müller, Wädenswil, referiert über die Ergebnisse der Arbeit in der Begutachtungskommission. Die Sekundarschule hat im Botanikunterricht während rund 30 Jahren das Lehrbuch Meierhofers verwendet, welches gute Dienste leistete. In dieser langen Zeit hat der Naturkundeunterricht aber beträchtliche Wandlungen erfahren, so dass schliesslich das Bedürfnis nach einem neuen Lehrmittel entstand. Das Buch von Chanson und Egli ist weniger systematisch als vielmehr biologisch aufgebaut. Die Kommission hat es in verschiedener Hinsicht überprüft und ist zum Schluss gekommen, dass es sich um ein vorzügliches Lehrmittel handelt. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass das Buch im nächsten Frühjahr bereits in dritter Auflage erscheinen wird. Der Referent erläutert dann einige geringfügige Bereinigungen, welche die Kommission als notwendig erachtet. Sie wünscht ferner, dass etwa fünf Tafeln mehrfarbig gedruckt und einige andere weggelassen oder durch bessere ersetzt werden. Vielleicht könnte man auch einen Abschnitt über die Viren einfügen. R. Müller schliesst mit dem Dank an die Mitarbeiter in der Kommission und an die Verfasser, welche bereitwillig auf die Wünsche eingegangen sind.

In der *Diskussion* wird zunächst darüber gesprochen, ob man nicht die Meierhofer-Tafeln ins neue Buch aufnehmen sollte. M. Chanson lehnt dies jedoch ab, da jene Darstellungen allzu schematisch sind und der Grundhaltung der «Pflanzenkunde» nicht entsprechen. Die Versammlung lässt sich ferner davon überzeugen, dass der Farbdruck einzelner Tafeln das Lehrmittel bereichern wird. Man wünscht auch die Aufnahme einer Tafel über geschützte Pflanzen. Schliesslich werden die *Anträge der Kommission einstimmig gutgeheissen*.

Begutachtung des Buches «Tierkunde» von Dr. H. Graber und H. Zollinger

Als Referent der Begutachtungskommission macht P. Imholz, Zürich-Zürichberg, zunächst einige allgemeine Ausführungen über den Zoologieunterricht auf der Sekundarschulstufe. Ziel dieses Unterrichtes muss es sein, das Kind von der anthropomorphen Auffassung der Natur zu lösen und in die ganz andere Welt des Tieres einzuführen. Man soll dabei nicht auf der Betrachtung von Präparaten, sondern der Beobachtung lebender Tiere

aufbauen, zu denen die Schüler ein viel engeres Verhältnis haben. Aus diesem Grunde muss auch die ökologische Betrachtungsweise und nicht die vergleichend-anatomische im Vordergrund stehen, und in der Stoffauswahl hat man sich im wesentlichen auf die einheimische Tierwelt zu beschränken. Die Materialbeschaffung für einen solchen Unterricht braucht allerdings einen verhältnismässig grossen Arbeitsaufwand und ist nicht immer ganz einfach. Geeignete Einrichtungen, wie Schulteiche, Regenfässer, Komposthaufen, Aquarien und Terrarien, können dieses Problem aber stark vereinfachen. Der Referent erläutert hierauf die Kommissionsanträge im einzelnen. Er kann mitteilen, dass die Verfasser sehr entgegenkommend waren und sich bereit erklärt haben, das Buch umzuarbeiten.

Analog zum Pflanzenkundebuch wird in der *Diskussion* auch für die neue «Tierkunde» die Aufnahme von Farbtabelle gewünscht. E. Wolfer, Wädenswil, kritisiert sodann die einseitige Grundhaltung des Buches, welches alles ausschliesst, was nicht durch Beobachtung an einheimischen Tieren erarbeitet werden kann. Er stellt den Antrag, bei einer Umarbeitung des Buches wenigstens im Leseteil mehr exotische Tiere zu berücksichtigen. Dr. Bienz und der Präsident der Begutachtungskommission, H. Reimann, erklären demgegenüber, dass die SKZ sich schon 1950 für eine gewisse Einschränkung des Stoffes entschieden hat. Das neue Lehrmittel enthält das, was wir in unserem Zoologieunterricht behandeln können. W. Angst, Zürich-Waidberg, findet das Buch gut. Der Wunsch E. Wolfers ist aber verständlich. Wenn im Leseteil mehr exotische Tiere berücksichtigt würden, könnte damit auch dem Geographieunterricht gedient werden. Dr. Graber setzt sich mit einzelnen Punkten der Kritik auseinander. Er betont, dass der Naturkundeunterricht vor allem auch Freude an der Natur wecken soll. Wir müssen uns deshalb auf die ökologische Betrachtungsweise und die einheimische Tierwelt beschränken. Schliesslich lehnt die Versammlung den Antrag Wolfer mit offensichtlicher Mehrheit ab und heisst hierauf die Kommissionsanträge einstimmig gut.

W. Angst regt an, Bezugsquellen für gewisse Tiere bekanntzumachen und evtl. einen Beratungsdienst einzurichten. Dr. Graber erklärt sich bereit, bei der Beschaffung von Tieren auch weiterhin behilflich zu sein. Er teilt mit, dass gegenwärtig geprüft wird, ob der Zoologische Garten Zürich eine Reserve geeigneter Tiere, welche zum Ausleihen für Unterrichtszwecke zur Verfügung stehen würden, schaffen könnte.

Dr. Bienz weist zum Schluss darauf hin, dass unserer Sekundarschule für den Naturkundeunterricht nun noch ein modernes Menschenkundelehrmittel fehlt. Er bittet die Kollegen, geeignete Vorschläge zu machen, und schliesst die Versammlung um 18.20 Uhr. J. Siegfried

Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)

PROTOKOLL DER 34. ORDENTLICHEN JAHRESVERSAMMLUNG

26. November 1960, im Gottfried-Keller-Schulhaus Zürich

Rund 70 Teilnehmer waren anwesend. Der Präsident, Otto Wettstein, begrüsst Herrn E. Berger, Vizepräsident des Synodalvorstandes, Herrn Alt-Seminardirektor

Prof. Guyer und den Tagesreferenten Herrn Dr. H. Roth. Er entschuldigte Herrn Erziehungsdirektor Dr. König, Herrn Stadtrat Baur, die Herren Erziehungsräte Prof. Straumann und Lehner, ferner den Präsidenten des ZKLV und der ELK. Das Eröffnungswort galt einigen Gedanken zur Oberstufenreorganisation, welche nach der sechsten Klasse der Primarschule eine grössere Differenzierung mit sich bringt. Die Gegensätzlichkeit der Schultypen berge aber die Gefahr in sich, dass das gegenseitige Verständnis schwinde; im Sinne einer demokratischen Erziehung sei daher mit Nachdruck am Grundsatz der Volksschule festzuhalten, bis hinauf zur Sekundarschule.

1. *Protokoll* der ordentlichen Jahresversammlung vom 28. November 1959. Es wird von der Versammlung genehmigt.

2. Mitteilungen

- a) Herr Dr. Roth wird «zur Gestaltung des Sprachunterrichtes im 4. bis 6. Schuljahr» am 8. Dezember 1960 im Pestalozzianum einen weiteren Vortrag halten.
- b) Orientierung über den Stand der Vorarbeiten für neue Lehrmittel in Sprachlehre und Lesen.
- c) Die Zeichenausstellung befindet sich im In- und Ausland auf Wanderschaft und soll im Laufe des Jahres 1961 aufgelöst werden.
- d) Als Stimmzähler wurden gewählt: Herr Hans Schneider und Herr Fr. Bourquin.

3. Jahresbericht

Die Arbeit des Vorstandes war gekennzeichnet durch stetige Bemühungen, die Interessen unserer Stufe zu vertreten. Es darf gesagt werden, dass bei Kollegen der andern Stufen, bei der Bevölkerung und bei den Behörden grosses Verständnis für unsere Probleme bekundet wird. – Die an der letztjährigen Jahresversammlung gefasste Resolution, welche von 14 Schulkapiteln unterstützt wurde, fand beim Synodalvorstand und beim ZKLV Gehör. Die Bildung einer erziehungsrätlichen Kommission zur Prüfung der aufgeworfenen Fragen steht bevor. – Die Reduktion der Klassenbestände auf maximal 32 Schüler auf der Mittelstufe ist nun (wenigstens auf dem Papier) am 1. Oktober 1960 Wirklichkeit geworden, indem die Abänderung der Verordnung vom 31. März 1900 in Kraft gesetzt wurde. Möge der anhaltende Lehrermangel die Erreichung dieses Zieles nicht dauernd illusorisch machen! – Der Vorstand nahm positiv Stellung zu den Lehrplänen und Stundentafeln der Sonderkurse zur Ausbildung von Primarlehrern, aber negativ zu einem Reglementsentwurf der Erziehungsdirektion über die Durchführung von Klassenlagern. – Unter Teilnahme von Kollege J. Stapfer wird der Lehrplan der Primarschule in einer erziehungsrätlichen Kommission, unter Beizug weiterer Fachleute, gründlich geprüft. – Die zahlreichen Wünsche und Anregungen, welche die im Berichtsjahr durchgeführte Umfrage zeitigte, können begreiflicherweise nur allmählich ausgewertet und verwirklicht werden. – Das Jahrbuch 1960 stellte einen Beitrag zur Diskussion über den Sprachunterricht dar, welche im Hinblick auf die neu zu schaffenden Lehrmittel eingesetzt hat. Die Heimatkundebüchlein von Herrn Theo Schaad sind vergriffen; sie werden vom Verfasser überarbeitet und voraussichtlich 1962 neu aufgelegt. – Die heimatkundliche Exkursion im Zürcher Oberland vereinigte eine grosse Zahl von Mittelstufenlehrern (was auch für unsere Versammlungen sehr erwünscht wäre!). Sie bot viel Lehr- und Genussreiches

für den heimatkundlichen Unterricht. Der Erziehungsdirektion sei auch an dieser Stelle der Dank für die finanzielle Hilfe ausgesprochen. – Im Laufe des Jahres schied *Hans May* und am Ende dieser Amtsdauer *Hans Ehrismann* aus dem Vorstand aus. Beiden Kollegen dankte der Präsident für ihre selbstlose Arbeit im Dienste der RLK recht herzlich.

Der Jahresbericht wird von der Versammlung genehmigt; der Vizepräsident, *Karl Schaub*, dankt dem Präsidenten an dieser Stelle für seinen unermüdlichen Einsatz und für die umsichtige Amtsführung.

4. Abnahme der Jahresrechnungen

Konferenz- und Verlagsrechnung werden auf Antrag der Revisoren einstimmig gutgeheissen; die beiden Ersteller verdienen für ihre umfangreiche Arbeit unsern Dank.

5. Der *Jahresbeitrag* bleibt auf Fr. 7.50 festgesetzt.

6. Wahlen

Die fünf verbleibenden Vorstandsmitglieder, *O. Wettstein*, *K. Schaub*, *M. Müller*, *H. Muggli* und *H. Ambühl*, wurden in globo bestätigt. Neu ziehen in den Vorstand ein: Herr *Albert Witzig*, Adliswil (auf Vorschlag des Bezirks Horgen), und Herr *Bernhard Schuhmacher*, Zürich (auf Vorschlag des Reallehrerkonventes der Stadt Zürich). *Otto Wettstein* stellt sich wiederum als Präsident zur Verfügung und wurde ehrenvoll gewählt. Im übrigen konstituiert sich der Vorstand selber. Die Revisoren wurden in ihrem Amte ebenfalls bestätigt.

7. Namensänderung der Konferenz

Mit der Teilrevision des Volksschulgesetzes erhielt die mittlere Abteilung der Oberstufe den Namen Realschule. Wohl oder übel hatte nun die RLK ihren bewährten Namen zu ändern, wenn sie künftig Verwechslungen vermeiden wollte. Der Vorschlag des Vorstandes wird mehrheitlich gutgeheissen. Unser neuer Name lautet «*Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz*» (ZKM). Die Aenderung tritt sofort in Kraft.

8. Vortrag von Herrn Dr. Roth:

«Zur Gestaltung des Sprachunterrichtes im 4. bis 6. Schuljahr». Der Referent führte unter anderem aus, die Aufgabe des Sprachunterrichtes bestehe darin, den Schüler sprachlich verkehrsfähig zu machen. Es sei deutlich zu scheiden zwischen der *Sprachschulung*, welche auf dem Leistungsprinzip basiere, und der *Einführung in die Dichtung*, wo die Freude am Erleben im Vordergrund stehe. Während der herkömmliche Sprachunterricht literarisch ausgerichtet sei und sich konsequenterweise den literarischen Aufsatz als Ziel setze, sollten nun die *Realien* als tragende Basis in der Sprachschulung Verwendung finden. Von der Hochschule her wurde die Kritik laut, die Ergebnisse des Sprachunterrichtes an den Mittelschulen (und letztlich auch an unserer Stufe) seien unbefriedigend. Auf der Suche nach neuen Methoden, dem Uebelstande abzuhelfen, sei nun nicht durchweg die Sprachwissenschaft, sondern in erster Linie die *Sprachpsychologie* wegweisend gewesen. Echte Sprechansätze ergäben sich nur durch Erlebnisse; diese würden im Realienunterricht nicht vorausgesetzt, sondern durch den Unterricht gestaltet und in der Gemeinschaft erlebt. Dabei seien hier die Schüler an die Sache gebunden, weshalb ihre Aussagen überprüfbar seien. Dr. Roth geht dabei von der Annahme

aus, das zehn- bis zwölfjährige Kind sei in seinem Denken und Erleben der Aussenwelt zugewandt, was mit dem Namen «Realstufe» treffend ausgedrückt werde. Diese geistige Haltung des Kindes gelte es zu nützen und die Sprachschulung mit dem Realienunterricht zu verbinden. Die Sache, der Gegenstand, bringe den Schüler in sprachliche Verlegenheit und führe ihn in sprachliches Neuland. Hier benötige nun das Kind die Hilfe des Lehrers als Sprachvorbild. Nicht sprachschöpferische Leistungen, sondern Aufnahme von Sprache sei von den Schülern zu verlangen.

Die Versammlung spendete Herrn Dr. Roth für den klar aufgebauten und sachlich fundierten Vortrag herzlichen Applaus. Der Aktuar: *H. Ehrismann*

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

AUS DEN SITZUNGEN DES KANTONALVORSTANDES

27. Sitzung, 6. Oktober 1960, Zürich

In einer Aussprache mit dem Vorstand der Oberstufenkonferenz wird noch einmal die Frage der zukünftigen Besoldungen der Real- und Oberschullehrer besprochen. Da sich die Oberstufen- und die Sekundarlehrerkonferenz in dieser Angelegenheit offensichtlich nicht einigen können, entschliesst sich der Kantonalvorstand dazu, beide Konferenzvorstände um Abfassung einer Eingabe zu veranlassen und die beiden Anträge mit einem Kommentar des Kantonalvorstandes gemeinsam der Erziehungsdirektion zu überweisen. Die Oberstufenkonferenz erklärt sich mit diesem Vorgehen einverstanden.

An der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 24. September 1960 wurde die Schaffung einer Kommission zur Ueberprüfung des Tätigkeits- und Aufgabenbereichs des SLV und seiner leitenden Organe sowie der heute nach den Statuten geltenden Organisationen beschlossen. Der Kantonalvorstand schlägt in diese Kommission Kollege *Ernst Leisinger*, Sekundarlehrer, Niederweningen, vor.

Der Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrat ist durch seine dortige Arbeit und der damit verbundenen Tätigkeit in verschiedenen Kommissionen derart mit Arbeit überhäuft, dass sich eine bescheidene Entlastung an seiner Lehrstelle aufdrängt. Der Kantonalvorstand gelangt mit einem diesbezüglichen Gesuch an den Synodalvorstand zur Weiterleitung an die Erziehungsdirektion.

Die Europäische Bildungsgemeinschaft führt in der Zeit vom 17. bis 22. Oktober eine Studienwoche in Berlin durch, die von Inspektor Grauwiler, Baselland, organisiert wird. Präsident Hans Küng wird daran teilnehmen und dabei die zürcherische Lehrerschaft vertreten.

An dem am 4. Dezember 1960 erfolgenden kantonalen Volksabstimmung über das Gesetz betreffend die Ausbildung von Lehrkräften der Realschule und der Oberschule wird sich der Kantonalvorstand nötigenfalls mit Artikeln und Inseraten beteiligen. Es wird diesbezüglich mit dem Vorstand der Oberstufenkonferenz Fühlung genommen.

Ein junger Kollege tritt aus dem ZKLV aus, weil er mit der Auffassung des Kantonalvorstandes bezüglich der Volkswahl der Volksschullehrer nicht einig geht. «Allen Leuten recht getan, ...» *Eug. Ernst*